

Chronik Gnutz I

Zusammengestellt von Jürgen Kleen 1938



Aus der Vergangenheit für die Gegenwart

Dorf-Chronik der Gemeinde Gnutz

**Aus der
Vergangenheit
für die
Gegenwart**

Dorf-Chronik der Gemeinde Gnutz

zusammengestellt von Jürgen Kleen

*Der Autor der Chronik hat es in hervorragender
Weise verstanden, nach unermüdlicher, jahrelanger
Arbeit mit urkundlichen Nachweisen uns unsere
Heimatgemeinde Gnutz und das Leben im Dorfe
aus der Vergangenheit bis heute lebendig ins
Gedächtnis zurückzurufen. Ihm gebührt seitens der
Gemeinde Dank und höchste Anerkennung.*

Reimers

Bürgermeister

Gnutz, im Mai 1962

zum "Allgemeiner Teil."

"An der Mensch, der keine Heimat hat! Ihm gleich ist der, der sie nicht kennt und liebt. In der Heimat wurzelt unser Denken und Fühlen; in ihr steckt unsere Stärke; sie ist der Nährboden der Vaterlandsliebe. Wer überall und nirgends zu Hause ist, verliert mit dem völkischen gar leicht den sittlichen Halt. Von unseren Vätern ist uns mit und in unserer plattdeutschen Sprache ein reicher Schatz von Sagen und Märchen, von Liedern und Reimen, von Sitten und Gebräuchen vererbt worden. Es ist ein Erbe, das sich sehen lassen kann. Wo ist es geblieben? Zu einem großen Teil verloren gegangen."

Das sind die Geleitworte, die ich dem "Heimatsbuch des Kreises Rendsburg" mit auf den Weg gab. Ich stelle sie unserem Dorfbuch auch voran. Damit der noch erhaltene Rest jenes Erbes nicht vermodert und verstaubt, vielmehr aus Licht gebracht, lebendiges und kraftspendendes Gemeingut unseres Volkes wird, dazu soll unser Dorfbuch mitwirken. Ich habe dafür meine Arbeit unter dem Titel gestellt:

"Aus der Vorgängerei für die Gegenwart"

und sie dabei in zwei Teile gegliedert

- I. Allgemeiner Teil
- II. Geschichte der Hufen, der Hufenteile und der Katen.

Schon, um den letzten Teil zu veranschaulichen, war der Erste notwendig. Die Arbeit ist kein Produkt der letzten Jahre; schon in vorigen Jahrzehnt begann ich mit derselben; aber der national-sozialistischen Bewegung danke ich das Verständnis für solche. Erst durch sie wurde das vorstehend gekennzeichnete Streben Allgemeingut unseres Volkes.

Für die Frühgeschichte unseres Dorfes standen mir wenige und spärliche Quellen zur Verfügung. Aus diesen, aus Erdfunden, aus alten Flur- und Ortsnamen und dgl. habe ich meine Schlüsse ziehen müssen. Gerade aus der alten, nordartlichen Form der Leisten und ihrer sorgfältigen Erforschung ergeben sich wichtige geschichtliche und kulturelle Aufschlüsse.

Um die Mitte des 16. Jahrhunderts erhellte sich das Dunkel durch Aufzeichnungen der Hörter Kirchenbücher und Kirchenrechnungen, vor allem aber durch die Aufberechnungen und die "Kopentagener Jordbücher." Die Anteilsten, die Kontraktprotokolle und Urkundensammlung des Hörter Antzgerichte, die "Spezielle Beschreibung von den gegenwärtigen Rusten der Untertanen und ihren im Besitz habenden Ländereien in Kirchspiel Kortorf", die Urbücher der Gemeinde, gemeindliche Aufzeichnungen und dgl. geben für die beiden letzten Jahrhunderte die Grundlagen.

Weniger Schwierigkeiten bot die Dorfgeschichte der Neuzeit. Über die Teilnahme unseres Dorfes an der deutschen Einigungskämpfe, über die Bevölkerungsbewegung unseres Dorfes mit den betrüblichen Kapitel der Hufenteilungen und -parzellierungen, über den Zusammenbruch der Landwirtschaft nach dem Weltkrieg, über den Aufbau und die Wiederverstärkung unseres Bauerntums liegen genügende Unterlagen vor. Die Auswirkungen des nat.-soz. Gesetzgebungs - u. a. des Erholgesetzes, der Gesetze über Schule und Jugendberichterstattung liegen noch in ihren Anfängen; erst nach Jahrzehnten wird objektiv beurteilbar ihr Segen oder Unsegel klarer vor Augen liegen. Durch die vielen Parzellierungen ist die Gende des vorigen Jahrhunderts ist die Bevölkerung unseres Dorfes ein Gemenge aus

Den verschiedensten Gegenden des engeren und weiteren Vaterlandes geworden. Bei diesem nach einem einheitlichen Schatz von alten Bräuchen und Sitten, von Sagen, Märchen und Liedern, von Sprichwörtern und Redensarten, Tänzen und Spielen suchen zu wollen, ist vergebliche Mühe. Hinsichtlich der Sagen und Märchen versagte selbst meine ergiebigste Quelle: Witwe Schneede geb. Göttsche. Sitte und Brauch, Lieder, Sprichwörter, Redensarten und dgl. greifen immer über den engen Rahmen des Dorfes hinaus; Kirchspiel Kreis und Gegend sind Gebiete, in denen sie im Laufe von Jahrhunderten gewachsen sind. Das "Heimatbuch des Kreises Rendsburg", 1922 von mir herausgegeben, bringt sie; dort möge man sie nachlesen. Hier habe ich mich darauf beschränkt, einige für unser Dorf und unser Kirchspiel charakteristische nachzuholen bzw. ausführlicher wiederzugeben.

Westerrönfeld bei Rendsburg,

der 21. Dez. 1938

Jürgen Klein.